

Bildungspolitik auf dem Prüfstand

Bildungsgenossenschaft lädt zur Podiumsdiskussion

Kommunalwahl
~~2026~~

Bildung ist ein zentrales Thema in der Kommunalpolitik. Auch in Georgsmarienhütte wird darüber intensiv diskutiert – sei es über den Bau und die Sanierung von Schulen, die Kitas oder den geplanten Neubau der Volkshochschule. Die Bildungsgenossenschaft Georgsmarienhütte griff diese häufig kontrovers diskutierten Themen auf und lud zu einer Podiumsdiskussion in den Ratssitzungssaal ein.

Andreas Viehoff, Vorsitzender der Bildungsgenossenschaft, und seine Mitstreiter hatten sich ein strammes Programm vorgenommen. In der auf knapp zwei Stunden begrenzten Diskussion sollte es um Schulen, Kitas, außerschulische Bildung, Beteiligungskultur sowie Sport und Kultur gehen. Eingeladen waren die beiden Bürgermeisterkandidaten Tobias Avermann und Alexander Herzberg sowie Mitglieder aller im Rat vertretenen Parteien.

Zum Auftakt hatten die sechs Politikerinnen und Politiker – Sven Vinke (FDP), Udo Hebbelmann (CDU), Petra Funke (Bündnis 90/Die Grünen), Mareike

Ehrnst (Die Linke), Martin Claus (GfG) und Margit Spreckelmeyer (SPD) – jeweils sieben Minuten Zeit für einen Rundumschlag zur Bildungspolitik in Georgsmarienhütte. Es folgten die Bürgermeisterkandidaten mit jeweils zehn Minuten Redezeit. Ein Thema, das immer wieder aufkam, war der Neubau der Michaelisschule, der im kommenden Jahr fertiggestellt werden

soll. Vor fast zehn Jahren hatte der damalige Stadtrat den ursprünglich mit elf Millionen Euro veranschlagten Neubau auf den Weg gebracht. Nun sind die Kosten wegen gestiegener Baupreise und weltweiter Krisen dramatisch auf mehr als 30 Millionen Euro gestiegen. Darüber, wie viel der Bau am Ende kosten wird, waren sich die Politiker nicht einig. Während Sven Vinke prognostizierte, dass die Kosten möglicherweise auf 40 Millionen Euro steigen könnten, schätzte Margit Spreckelmeyer die Endkosten auf 33 Millionen Euro. Mar-

Schwerer hatte es sein Konkurrent Herzberg, der als Kandidat auf dem Podium saß, zugleich aber das Handeln der Verwaltung erklären musste. Als Bürgermeister würde er sich für eine schnellstmögliche Installation der Ampel in Dröper einsetzen, erklärte er. Die bisherige Entscheidung sei dagegen zu Recht so getroffen worden. Um eine Viertelstunde verlängert wurde die Diskussion schließlich beim Thema Kultur. Dieses sei an diesem Abend bislang noch nicht zur Sprache gekommen, stellte ein Vertreter des Hütte-rockt-Festivals fest.



tin Claus nannte dagegen die Summe von 35 Millionen Euro. Zwei Nachfragen aus dem Publikum blieben unbeantwortet. „Wir machen hier heute Abend keine Finanzpolitik“, begründete Moderator Viehoff dies. Applaus gab es für Barbara Stahl, Leiterin der Realschule Georgsmarienhütte. Sie fragte, wie das Verhältnis zwischen Schule und Stadt als Schulträger künftig aussehen solle. Avermann verwies auf sein aktuelles Amt als Bürgermeister von Bad Laer. Dort könne sie nachfragen, wie die Zusammenarbeit mit ihm als Schulträger funktioniere.

Er fragte die Politiker, wie der Rat das von einem Verein organisierte Festival unterstützen wolle. Die Positionen dazu gingen weit auseinander. Margit Spreckelmeyer sprach sich für einen Zuschuss von 15.000 Euro aus, sollte das Festival ein Defizit erleiden. Andere Ratskollegen waren zurückhaltender. Martin Claus regte beispielsweise eine Erhöhung der Ticketpreise um zwei Euro an. Mareike Ehrnst erklärte dagegen: „Rock'n'Roll ist Kultur, und Kultur muss erhalten bleiben.“

are